

Predigt Ostersonntag 2023

Ein jüdischer Rabbi, ein muslimischer Imam und ein katholischer Diakon treffen sich zum interreligiösen Dialog und tauschen sich auch aus, wie sie mit der Kollekte umgehen: was sie vor Ort behalten, für andere geben usw. Da sagt der Imam: Nun, ich ziehe einen Kreis in der Moschee, werfe alles Geld nach oben und sage: Allah, was im Kreis ist, behalten wir hier, alles über den Kreis hinaus ist für dich.

Sagt der Rabbi: Machen wir so ähnlich: ich zieh eine Linie in der Synagoge, werfe die Kollekte hoch und rufe: Jahwe, alles was links runter kommt, behalten wir, alles was rechts ist, ist für dich.

Sagt der katholische Diakon: Ihr habt ja gar kein Gottvertrauen: Ich gehe in die Kirche, werfe alles Geld hoch und sage: Gott, alles ist für Dich! Wenn Du aber in Deiner Güte uns etwas geben willst, dann lass es wieder runter kommen.

Liebe Schwestern und Brüder,

ich kann euch versichern, dass unsere Kollekte anders behandelt wird. Beim jüngsten Finanzbericht, den ich vor kurzem nach Bonn geschickt habe, konnte ich mir ein Bild davon machen, dass das hier alles zuverlässig gehandhabt wird.

Zuverlässigkeit ist das Gebot der Stunde. Unser Leben braucht Konstanten, wir brauchen Verlässlichkeit und wollen spüren, dass die anderen Menschen in der Familie oder am Arbeitsplatz solidarisch sind und zu ihrem Wort stehen. Wir verlassen uns darauf, dass ein gegebenes Wort auch gehalten wird.

Nun sind wir alle Menschen und handeln auch menschlich – und das bedeutet, dass es da auch Enttäuschungen gibt. Dann müssen wir uns neu zusammenraufen und schauen, wie wir weiter machen können.

Bei Gott ist das anders. Das hören wir im heutigen Evangelium: Maria Magdalena findet das leere Grab vor. Sie verstehen das erst nicht, weil ja schließlich ein Leichnam nicht einfach so verschwinden kann und vermutet, dass er gestohlen wurde. Und als Nachricht bekannt wird, müssen sich Petrus und der Jünger Johannes davon überzeugen, dass das Grab leer ist. Bis zum echten Verstehen, dass Jesus auferstanden ist, hat es dann noch gedauert. Aber es hat sich herum gesprochen. Die Menschen haben davon erzählt. Sie haben angefangen, sich zu freuen – nach der großen Trauer um den Tod Jesu am Kreuz war das ein Gefühl, das sich erstmal entwickeln musste. Aber dieses

Gefühl wurde immer stärker. Es wurde so stark, dass der Auferstehungsglaube immer mehr Menschen erreicht und begeistert hat. Ein großer Ballast fiel von den Menschen ab – Jesus hatte es doch gesagt vor seinem Tod, dass er wieder auferstehen würde! Jesus hat sein Wort gehalten! Jesus ist wahrhaft Gottes Sohn! Auf ihn können wir uns wirklich verlassen!

Diese Botschaft erreicht auch uns heute. Mit neuer Kraft, mit großer Freude erfüllt uns die Botschaft von der Auferstehung mit Mut und Zuversicht.

Jesus Christus ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

Das ist die frohe Botschaft! Das ist das Evangelium! Das ist das, was uns trägt, was uns Hoffnung gibt in den Irrungen und Wirrungen des Lebens. Heute ist der Tag, an dem wir feiern, dass Jesus den Tod überwunden hat.

Zeigen wir es einander. Lächeln wir einander zu – jetzt zum Beispiel ist ein guter Moment dafür. Und nachher beim Friedensgruß. Und danach beim Kirchencafé.

Jesus Christus ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

Amen.